

## ■ Die Geschichte der regionalen Energieversorgung in Thüringen

Die Diskussion zur Stadtwerksbildung unter Einbeziehung der Energieversorgung mit dem Bezug auf die früheren Strukturen veranlaßt uns, in der Historie zu blättern.

Nach Bildung örtlicher vorrangig privater Elektrizitätswerke um die Jahrhundertwende reifte die Erkenntnis, daß nur im Verbund (möglichst Landesverbund) eine wirtschaftliche Elektrizitätsversorgung zu sichern ist.

Am 13. Oktober 1923 wurde vom Land Thüringen und von führenden privaten Elektrizitätsversorgungsgesellschaften in Thüringen das Thüringenwerk (Thüringische Landes- und Elektrizitäts-Versorgungs-AG) als gemischtwirtschaftliches Unternehmen mit dem Ziel gegründet, eine möglichst vollkommene Elektrizitätsversorgung Thüringens und angrenzender Gebiete herbeizuführen.

Als erstes Teilziel war in Aussicht genommen, der Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerken AG Apolda und den Elektrizitätswerken der Stadt Weimar, die ihren wachsenden Bedarf nicht mehr selbst decken konnten, ausreichend Strom zur Verfügung zu stellen.

Für die Lieferung waren erst die Anlagen der Firma Carl-Zeiss in Jena vorgesehen. Wegen der Bedarfsgröße wurde dann ein neuer Erzeuger gesucht und in der Großkraftwerk Erfurt AG (ein Gemeinschaftsunternehmen des Landes Thüringen, der Provinz Sachsen und der Stadt Erfurt), das weiter ausgebaut wurde, gefunden.

Die Verknüpfung mit den Thüringenwerken erfolgte 1924 über die Vorstandsberatung und klar abgegrenzte Lieferverträge.

Das 50-kV-Netz mit den drei Umspannwerken Erfurt-Weimar-Apolda wurde 1924 übergeben. Ebenfalls 1924 wurde eine enge Verbindung mit der Werra-Kraftwerke AG zur Ausnutzung der Wasserkraft (WKW Spichra und geplanter weiterer Ausbau) hergestellt.

1925 trat die Licht- und Kraftwerke Südthüringen GmbH in Sonneberg, die Thüringische Elektrizitätsgesellschaft in Gotha und die Altenburger Landkraftwerke in Altenburg bei, die Netze wurden über weitere 50-kV-Leitungen und Umspannwerke der Thüringenwerke verbunden.

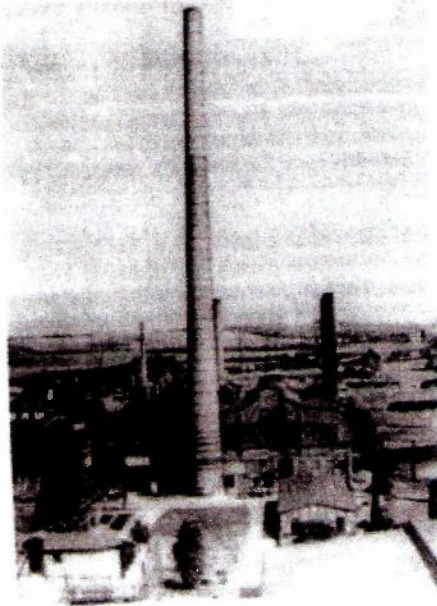
1925 begann zur Sicherung des Strombezuges aus dem Großkraftwerk Böhlen der AG Sächsische Werke (Landesversorgungsunternehmen des Landes Sachsen) der Bau der 100-kV-Leitung Böhlen - Jena, die später verlängert wurde nach Gotha - Breitung ( - Burkau; Großkraftwerk und Umspannwerk der Preussischen Elektrizitäts-AG).

1927 erfolgte der Anschluß der Saale Elektrizitätswerke GmbH in Saalfeld, die Lieferung an die Elektrizitätswerke Schmölln und Gößnitz, sowie nach Auma und Zeitz.

Über Sonneberg wurde eine Verbindung mit der Bayerischen Elektrizitätsgesellschaft Bayreuth zur gegenseitigen Unterstützung geschaffen und weiter ein Anschluß der Überlandwerke Oberfranken AG in Bamberg.

1931 übernahm das Thüringenwerk die Baustromlieferung für den Bau der Saalealsperren am Bleiloch und errichtete eine Verbindung 100 kV zum Umspannwerk Herlasgrün der AG Sächsische Werke sowie einen 50-kV-Doppelanschluß an die Landessammelschiene Thüringen.

Mit der Überlandzentrale Probstzella war 1933 das letzte große Elektrizitätswerk Thüringens an die Landessammelschiene angeschlossen.



Kraftwerk Erfurt-Iderhoffstraße 1940 (Archiv: HKW Erfurt-Iderhoffstraße)

Das Thüringenwerk übernahm nach Fertigstellung die Betriebsführung der Saalealsperren einschließlich Kraftwerke.

Bereits 1931 war das Thüringenwerk ein Unternehmen der öffentlichen Hand ohne private Beteiligung.

Am Gesellschaftskapital waren beteiligt: zu 50 Prozent das Land Thüringen (AG Thüringische Werke im Alleinbesitz des Landes) einschließlich einer Beteiligung thüringischer Stadt- und Landkreise und zu je 25 Prozent die beiden benachbarten Hauptstromlieferer und -bezieher.

Das Thüringenwerk war seinerseits mit erheblichen Anteilen am Kraftwerk Thüringen AG Gispersleben mit dem Absatzgebiet nördlich, nordwestlich und nordöstlich Erfurts, an der Großkraftwerk Erfurt AG, der Saalealsperren AG Weimar, der Schleier Kleinbahn AG, der Gasfernversorgung Thüringen AG Erfurt und der Rhön-Elektrizitäts-Liefergesellschaft AG in Melrichstadt mit dem Absatzgebiet Kreis Eisenach beteiligt.

Interessant ist auch in diesem Zusammenhang der Hinweis auf die bereits erwähnte Beteiligungsgesellschaft Werra-Kraftwerke AG Weimar, die mit der Zweckbestimmung Ausbau der Wasserkraft des Werragebietes, insbesondere bei Frankenroda-Buchenau und Spichra zur Erzeugung elektrischer Kraft 1923 gegründet wurde. Ihr Kraftwerk Spichra ging am 20. 9. 1925 in Betrieb.

Eigene große Umspannwerke des Thüringenwerkes waren Apolda, Bleiloch, Breitung, Erfurt, Gotha, Jena, Lobeda, Saalfeld, Sonneberg, Weimar, Zeitz und Schettwein und die belieferten Umspannwerke Altenburg, Auma, Burgau, Gispersleben, Gera, Gommila, Gößnitz, Langenberg, Mönchröden, Rositz, Schmölln und Zeitz-Zuckerfabrik.

Dazu kam ein umfangreiches Netz.

Der Nordbereich Thüringens (damals größtenteils Provinz Sachsen) wurde durch die Überlandzentrale Südharzer Kraftwerke GmbH seit 1911 und die Überlandzentrale Südharz GmbH seit 1912 in Bleicherode (seit Gründung ein regionales Unternehmen - später teilweise Bestandteil der Elektrizitätswerke Sachsen-Anhalt) sowie dem netzmäßig damit verbundenen Überlandwerk Nordthüringen GmbH Mühlhausen (mit regionalen und kommunalen Aufgaben seit Gründung 1887/1909), aus eigenen Erzeugeranlagen, aus Wasserkraftanlagen und Bezug aus Großkyna versorgt.

Dieser kurze Abriss zeigt, daß in Thüringen einschließlich Provinz Sachsen schon seit den Gründerjahren eine regionale Energieversorgung bestand, deren Querverband und Umfassung nach 1945 ausgebaut wurde.

Die Energieversorgung Nordthüringen AG (ENAG) im Aufbau (ehemals Energiekombinat Erfurt) sieht sich gemeinsam mit der Ostthüringer Energieversorgung AG (ehemals Energiekombinat Gera) und der Südthüringer Energieversorgung AG (ehemals Energiekombinat Suhl) in dieser Tradition verpflichtet, umfassend die regionalen und kommunalen Aufgaben der Energiewirtschaft in Thüringen zu erfüllen.

Hans Rauchhaus